

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

19. April 1843.

Mittwoch

Nro. 30.

Amthches.

Neuenbürg. Schulden-Liquidationen.

In hienach benannten Ganntsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an hienach benannten Tagen vorgenommen werden.

Den Schultheißenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgten Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Und zwar:

in der Ganntsache

- 1) des Wilhelm Kiefer, Bürgers und Tagelöhners von Arnbach am
Mittwoch den 10. Mai d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause daselbst;
 - 2) des Johann Friedrich Mettler, Bürgers und Holzhändlers von Höfen am
Donnerstag den 11. Mai d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause daselbst.
- Neuenbürg den 7. April 1843.

R. Oberamtsgericht
Lindauer.

Neuenbürg.

Schul-Conferenz-Sache.

Bei der am 3. Mai d. J. stattfindenden gemeinschaftlichen Schulconferenz werden die Jahres-Beiträge der H. H. Geistlichen, Schullehrer und öffentlichen Kassen für die Schullehrer-Lese-Gesellschaft eingezogen werden; und es werden

besonders die Herren Schullehrer ersucht, für die Ablieferung dieser Beiträge wieder besorgt zu sein.

R. Dekanatamt
M. Eisenbach.

Jagd-Verpachtung.

Forstamt Neuenbürg. Im Revier Lieb-enzell wird der 2. Jagd-Distrikt diesseits der Nagold, welchem von den Ortsmarkungen Lieb-enzell, Unterreichenbach, Biefelsberg, Dennjächt, Unter- und Oberlengenhardt, Maisenbach und Weinberg

Waldungen circa — 2571 Morgen
Felder, Wiesen u. circa — 1576 Morgen

zugeheilt sind, in Folge der geschehenen Pacht-auffündigung am Donnerstag den 27. April früh 10 Uhr in dem Forstamts-Zimmer im Wege des Aufstreichs verpachtet.

Indem die Pacht Liebhaber zu dieser Verhandlung eingeladen werden, wird bemerkt, daß nur die Offerte solcher Personen berücksichtigt werden dürfen, welche über ihre Pachtfähigkeit sich durch verschlossen übergebene gemeinderäthliche Prädikats- und Vermögens- Zeugnisse und hinsichtlich der Berechtigung zum Gewehrbesize, durch Zeugnisse der Regiminalbehörden sogleich genügend auszuweisen vermögen.

Neuenbürg den 10. April 1843.

R. Forstamt.
v. Moltke.

Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Schwann.

Bei der am 4. d. Mts. in Dennach stattgefundenen Brennholz-Versteigerung ist theilweise ein befriedigender Erlös nicht erzielt worden, daher nachstehende Quantitäten,

Montag den 24. April

Mittags 1 Uhr,

im Hirsch in Schwann wiederholt versteigert werden:

- von dem Schlag Schwabhausen,
- Eichen Scheiter Prügel
- und Ausschussscheiter 17 $\frac{1}{2}$ Klafter.
- Birken Prügelholz 157 Klafter.
- Nadelholz-Prügel 3 $\frac{1}{2}$ Klafter.
- Birkenes Reisach in Wellen . 3375 Stück.
- Scheidholz in verschiedenen Districten,
- Buchen Scheiter- und
- Prügelholz 3 $\frac{1}{2}$ Klafter.
- Nadelholz, Scheiter- und
- Prügelholz 22 $\frac{1}{2}$ Klafter.
- Birkene Prügel 20 $\frac{1}{2}$ Klafter.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 12. April 1843.

K. Forstamt.
v. Moltke.

Maisenbach

Oberamts Neuenbürg.

Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Bermöge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 8. d. M. soll das entbehrlich gewordene alte Schulhaus dahier auf den Abbruch im Aufstreich verkauft werden.

Dieses Haus ist 2. stockigt 41' lang 25' breit von innen und außen vertäfelte, mit Ziegeln eingedeckt, und noch in gutem Zustande; auch steht ein eiserner Kasten-Ofen in demselben, welcher einzeln, oder auch sammt dem Hause verkauft wird.

Der Verkauf geht am 1. Mai d. J. Nach-

mittags 1. Uhr in eben diesem Hause vor sich, wobei die nähern Bedingungen zuvor eröffnet und wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden geziemend ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 10. April 1843.

Aus Auftrag
Schuldheiß Lötterle.

Salmbach. [Holz-Verkauf.] Aus den Gemeinewaldungen Ulrichswalde, Rahnwald, werden am Donnerstag den 20. d. Mts. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause dahier, 33 Kft. tannenes und forchenes Scheiterholz, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei bemerkt wird, daß ein Drittel des Kaufschillings gleich bezahlt werden muß; wozu die Liebhaber auf obige Zeit höflich eingeladen werden.

Um die Bekanntmachung werden die Ortsvorsteher des Bezirks ersucht.

Den 10. April 1843.

Aus Auftrag
Schuldheiß Krauß.

Höfen

Oberamts Neuenbürg.

Aus der Ganntmase des Johann Friedrich Mettler, Bürgers und Holzhändlers dahier, wird am Montag den 24. d. M. eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken in der Wohnung des Mettler gegen baare Bezahlung abgehalten, bemerkt wird, daß auch zugleich ein großes Quantum Mauer- und Hau-Steine, welche auf dem neuen Bauplatz des Mettler vorräthig liegen, an diesem Tage verkauft werden.

Ferner

wird die Liegenschaft des Johann Friedrich Mettler in ungefähr 2 $\frac{1}{2}$. Morgen Wiesen bestehend, am 9. Mai d. J. auf dem Rathszimmer

in Höfen im Aufstreich verkauft, der Verkauf beginnt je Morgens 8 Uhr, wozu die Kaufs-Liebhaber hiemit höflich eingeladen werden.

Schuldheißnamt Bodamer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. In der hi. sigen Buchdruckerei sind zu haben: Tabellen zu **Strafverzeichnissen** nach einem Formular des K. Oberamts gefertigt, welche den Herren Ortsvorstehern zu geneigten Bestellungen empfohlen werden.

Blaubeurer Bleiche.

Für diese Anstalt, welche sich namentlich in den letzten Jahren durch die Ablieferung einer in jeder Beziehung tadellosen Bleichwaare auszeichnete, besorge ich auch in diesem Jahr wieder das Einsammeln von Tuch, Garn und Faden und bemerke dabei: daß der Preis für die Elle Tuch auf 3 fr. für Bleich- und Wangerlohn und für Faden und Garn auf 20 fr. per Pf. festgesetzt ist und dabei der Hin- und Her-Transport, auf Rechnung obiger Anstalt geht.

Ich sehe deßhalb vielen Aufträgen entgegen.

Neuenbürg den 6. April 1843.

Carl Friedrich Groß.

Neuenbürg. Sattler Sautter hat eine schöne Auswahl von Reit- und Fahr- Peitschen, mehrere gebrauchte Reit- und Wagen- Sättel und eine Feldebettlade zu billigen Preisen zu verkaufen.

(Geld-Offerte.)

Dobel. Bei dem Unterzeichneten können gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden:

bis 1. Mai d. J. aus einer Verwaltung — 500 fl.

bis 1. Juni d. J. aus einer Pflugschaft — 400 fl.

Schullehrer Schuon.

Neuenbürg. Ein ganz guter Wiener Flügel ist billigst zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Wildbad. Bei dem Unterzeichneten sind schöne Spiegel mit Nußbaumrahmen, wie auch ohne Rahmen jeder Gattung, zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Carl Knodler

Glasermacister.

Höfen. Ich habe 50 Centner Heu zu verkaufen.

Eduard Leo.

Miszellen.

Die Schlangen.

(Fortsetzung.)

Wir versammelten uns hierauf, zwölf Personen an der Zahl, und ritten wohl bewaffnet, hinter ein dichtes Gebüsch, wo wir die Schlange mit unsern Flinten erreichen konnten. Als wir sie in der Nähe betrachteten und ihre ungeheure Größe, welche in der Ferne weniger wahrnehmbar war, bemerkten, ergriff uns alle ein Schauer, und Keiner wagte es, einen Schuß zu thun weil man sie zu verfehlen fürchtete. Alle Ceploneser die bei mir waren, gestanden, daß sie alle Schlangen, die sie jemals gesehen hätten, an Größe überträfe. Sie war dicker als der Leib eines mageren Menschen, schien aber nicht fest zu sein, und war im Verhältnis zu ihrer Dicke sehr lang. Mit ihrem Schwanz hing sie an einem der obersten Zweige des Baumes, und mit ihrem Kopfe reichte sie bis zur Erde herab. Sie war außerordentlich geschwind und machte in einem Augenblicke tausend Wendungen mit ihrem Körper. Sie kam herab, wickelte den Schwanz um den Stamm des Baumes, legte sich der Länge nach auf die Erde, und in einem Augenblicke hatte sie sich in den Ästen des Baumes verloren. Mitten unter diesen Luftsprüngen sahen wir, daß sie sich mit ungemeiner Schnelligkeit zurückzog und ich unter die Zweige still hinlegte. Wir merkten bald die Ursache davon. Ein kleiner Fuchs, den sie unstreitig gesehen hatte, wollte an dem Baume vorbeigehen, allein die Schlange schoß herab und hatte ihn in einigen Minuten ausgesogen. Mit einer breiten schwärzlichen Zunge leckte sie an seinem Fleische herum und legte sich auf die Erde gemächlich nieder; doch blieb der Schwanz immer um den Stamm des Baumes gewickelt.



Wir betrachteten sie genau, und als wir uns an ihrem Blicke satt gesehen hatten, schossen wir ihr nach dem Kopfe; allein ich weiß nicht, ob sie denselben in dem Augenblicke bewegte, oder ob wir nicht recht sahen: kurz, wir trafen sie nicht, und sie verrieth auch nicht die geringste Furcht, sondern blieb auf der Erde liegen. Da es Abend zu werden anfing, so beschloßen wir, nach Hause zu gehen und den andern Tag in größerer Anzahl wieder zu kommen. Die Ceylonefer sagten, daß, wenn diese Schlangen einmal einen Baum zu ihrem Aufenthalte gewählt haben, sie denselben nicht so bald wieder verlassen.

Den andern Morgen stellten wir uns wieder hinter dem Gebüsch, aber in weit größerer Anzahl ein, und wir trafen die Schlange noch an demselben Orte an. Sie schien sehr hungrig zu sein, und wir bekamen bald etwas zu sehen, was uns alle in Erstaunen setzte, Ein Tiger, der nicht viel kleiner war als eine Kuh, kam unter den Baum, auf dem sie sich befand. Sogleich vernahmen wir in den Aesten des Baumes ein schreckliches Geräusch. Die Schlange schoß auf den Tiger herab und fiel ihm auf den Rücken, aus welchem sie ein Stück riß, welches größer war als ein Menschenkopf. Der Tiger brüllte heftig und wollte mit seinem Feinde fortlaufen, allein als die Schlange dieß merkte, wickelte sie sich drei- bis viermal um den Tiger und zog die Schlingen so fest an, daß er bald in Todesangsten niederstürzte. Als die Schlange ihn auf diese Art gefesselt hatte, ließ sie seinen Rücken fahren, zog sich weiter nach dem Kopfe hinauf, öffnete ihren Rachen so weit sie konnte, und umschloß damit das ganze Gesicht des Tigers, das sie auf eine entsetzliche Art zerfleischte und ihm dadurch zugleich die Luft benahm. Der Tiger hob sich wieder in die Höhe, kehrte sich von einer Seite zur andern und brüllte auf eine schreckliche Weise in dem Rachen der Schlange. Er war sehr stark und muthig, und ob er der Schlange gleich nicht los werden konnte, so machte er ihr doch genug zu schaffen. Bald richtete er sich auf, lief ein paar Schritte fort, fiel aber wegen der festgezogenen Schlingen, wieder nieder. Nach einigen Stunden schien er völlig entkräftet und todt zu sein. Die Schlange suchte durch enge Zusammenziehen ihres Körpers seine Rippen und Knochen zu zerbrechen; allein es wollte nicht gehen. Sie machte sich daher von dem Tiger los, wickelte blos ihren Schwanz um seinen Hals und schleppte ihn, obgleich mit vieler Mühe, näher zu dem Baume hin. Jetzt sahen wir recht einleuchtend, wozu ihr der Baum diene.

Da der Tiger nicht mehr aufrecht stehen konnte, so richtete sie ihn an dem Stamm des Baumes in die

Höhe. Als dieß geschehen war, flocht sie sogleich ihren Leib sowohl um den Tiger als um den Baum und zog sich mit aller Macht zusammen, bis eine Rippe nach der andern, ein Knochen nach dem andern mit lautem Krachen zerbrochen war. Auch am Hirnschädel versuchte sie ihre Kräfte; nach vielen vergeblichen Versuchen aber ließ sie davon ab, und begab sich unter die Zweige des Baumes zurück, da ihr der Tiger nicht mehr entlaufen konnte.

Den dritten Tag sahen wir hinter dem Gebüsch hervor nichts mehr von dem Tiger, als rothes Aas, das ohne Gestalt und mit gelbem Kleister überzogen war. Es lag in einiger Entfernung von dem Baume, und die Schlange beschäftigte sich damit. Sie schlürfte zuerst den Hirnschädel und alsdann nach und nach den übrigen Körper hinein. Dies kostete ihr aber nicht wenig Mühe, und es wurde Abend, ehe sie den Tiger ganz verzehrt hatte. — Den vierten Morgen begleiteten uns viele Weiber und Kinder dahin, weil, wie sie sagten, nun keine Gefahr mehr zu fürchten sey. Ich fand auch daß dies wirklich der Fall war; denn die Schlange hatte sich sich überladen, und konnte sich weder zur Behre setzen, noch davon laufen. Bei unserer Annäherung suchte sie sich zwar auf den Baum zu schwingen, allein alle ihre Mühe war vergeblich. Die Ceylonefer schlugen sie todt, bereiteten ihr Fleisch, das wie Kalbfleisch aussah, zu und verzehrten es mit großem Appetite.“

[Fortsetzung folgt.]

Charade.

Die erste ein Held von Anno neun;
Eines deutschen Mannes Ruhm ist fein.
Mit der zweiten red'st Du den Bauersmann
Und redet der Bauer auch Dich wieder an.
Das Ganze, ein Dichter, wie's keinen mehr hat;
Auch Mitarbeiter am Wochenblatt. (Siehe das Räthsel in Nro. 25 vom 29 März 1843.)

Auflösung

der Charade in Nro. 28

Der alte Fritz,

Der kalte Fritz, Förster auf dem badischen Jagdhaus.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neesch in Neuenbürg.

Handwritten signature:
H. Neesch
L. Neesch